

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Erhebt an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 A, monatlich 50 A. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 A, früherer Monate 10 A. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Kundendigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Zeile über deren Raum 15 A bei Lokal-Anzeigen 12 A; im amtlichen Teil pro Zeile 40 A; „Eingelände“ im Redaktionssteile 30 A. Für schwierigen und unleserlichen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Die Nachweis- und Offerten-Aufnahme werden 25 A Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aufnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Am 23. dieses Monats verstarb nach längerem Leiden
Herr Oekonomierat Sinus Bruno Seymann
in Lichtenwalde.
Er gehörte von 1875 bis 1895 der Bezirksversammlung und von 1881 bis zu seinem Ableben dem Bezirksausschusse der Königlichen Amtshauptmannschaft Flöha als Mitglied an.
In diesen Ämtern, sowie in mehreren anderen ehrenamtlichen Funktionen hat er seine reichen praktischen Erfahrungen und Kenntnisse stets in der uneigennützigsten und bereitwilligsten Weise in den Dienst des Bezirks gestellt.
Wir werden diesem pflichttreuen und allezeit liebenswürdigen Mitarbeiter eine dankbare und freundliche Erinnerung bewahren.
Flöha, am 25. Juni 1906.
Der Bezirksausschuss und die Bezirksversammlung der Königlichen Amtshauptmannschaft.

1. Juli dieses Jahres wegen Abholung von Seuchentabakern direkt an die Fleischschlacht von **Paul, Freiberg**, Telefonnummer 337, werden wollen.
Die Gemeindebehörden und Gutsvorsteher werden ersucht, vorstehendes in der üblichen Weise öffentlich bekannt zu machen, beziehentlich in sonst geeigneter Weise den Viehhältern noch besonders zu eröffnen.
Flöha, am 25. Juni 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Die vom Königl. Bezirks-Kommando Chemnitz erlassene Bekanntmachung über die **Auslösung** der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schuttruppe nach dem Tode vom 31. Mai 1906 ist im Rathhause am schwarzen Brett angeheftet. Es wird hiermit darauf verwiesen.
Frankenberg, den 23. Juni 1906.

Der Stadtrat.
Nachdem die Schulnistenkarten zum **Einsammeln von Legehöhen** auf dem Staatsforstrevier Frankenberg zur Verteilung gelangt sind, wird unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. Juni 1900 noch besonders darauf hingewiesen, dass das **Hohlsammeln** den Inhabern der Karten **nur an den auf den Karten vermerkten Tagen und Orten** in der Zeit vom 1. Juli dieses Jahres bis 15. April 1907 gestattet ist.
Frankenberg, den 25. Juni 1906.

Der Stadtrat.
Sonnabend, den 30. Juni 1906, vormittags 10 Uhr sollen im **Ballhaus „Stadt Dresden“** hier 1 Partie Hand-, Wäcker, Holz- und Nähnäbe, 3° Handlöcher, Masten und verschiedenes mehr meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigert werden.
Frankenberg, am 25. Juni 1906.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Kirchenvorstandssitzung
Freitag, den 29. Juni 1906, nachmittags 7/5 Uhr

Schattenseiten der Fahrkartensteuer.

Ueber die ungünstige finanzielle Wirkung der Fahrkartensteuer bringt die „Ztg. d. Ber. d. Eisenbahnverwaltung“ einen von sachkundiger Seite verfassten, in dem an der Hand der Statistik Oesterreichs und Dänemarks zahlenmäßig nachgewiesen wird, dass die Steuer im Deutschen Reich einen erheblich geringeren Ertrag liefert, als man nach dem Umfange der jetzt ausgegebenen, künftig steuerpflichtigen Fahrkarten berechnet hat. In Oesterreich und Dänemark, welche die Steuer längst erheben, hat man keine vierte Wagenklasse. Und so sehr bei uns zu beklagen, dass das zu erwartende Abströmen des Verkehrs in die untere bez. unterste (steuerfreie) Wagenklasse zu ausgedehnten Ausfällen an Personengeldeinnahmen führen werde.
Die Durchschnittsgröße, heißt es dann weiter, um die die jetzigen Fahrpreise durch die neue Steuer erhöht werden müssen, werden für die dritte Wagenklasse rund 3 Proz., für die zweite Klasse rund 6 Proz., und für die erste Klasse rund 12 Proz. betragen. Es dürfte recht schwer halten oder geradezu unmöglich sein, die finanzielle Wirkung, die die Steuer haben wird, im voraus richtig abzuschätzen. Die Freilassung der vierten Wagenklasse von der Steuer ist zunächst wenig in Anschlag zu bringen, weil Reisen in dieser Klasse auf Entfernungen von 100 Kilometer zum Fahrpreis von 2 M., bei welchem die Steuer zuerst angewendet werden sollte, verhältnismäßig selten sind und daher eine Besteuerung der vierten Klasse immer nur ein geringes Verdienst geliefert haben würde. Anders aber und sehr wesentlich höher wird sich der Steuerertrag dadurch gestalten, dass nicht Fahrkarten für Entfernungen von 65, 43 und 27 Kilometer in den drei Klassen je zum Preise von weniger als 2 M. von der Steuer frei bleiben, sondern nur Fahrkarten für Entfernungen von 18, 12 und 8 Kilometer je zum Preise von weniger als 60 Pfg., und dass für Fahrkarten zum Preise von 5 M. an ein Vielfaches der von der Regierung zuerst vorgeschlagenen Einzelsätze an Steuer erhoben werden wird. Es möchte zweifelhaft erscheinen, ob auf einen Fahrkartensteuerertrag in der Höhe, wie nach den Fahrpreisen über 60 Pfg. für Reisen in den drei Klassen im jetzigen Umfange bestimmt werden könnte, zu rechnen sein wird. Insbesondere haben die Eisenbahnverkehrsresultate in Sachsen, wo im August 1903 eine Fahrpreiserhöhung nur für Rückfahrkarten um rund 6 Proz. stattgefunden hat, es ungewiss gemacht, dass diese Preiserhöhungen nicht die erwarteten Einnahmestärkungen, wohl aber einen Rückgang in der Vermeidung der Entzünisse des Personenverkehrs zur Folge gehabt haben, indem vom Publikum die Benutzung der vierten Wagenklasse zu seinen Reisen in aussergewöhnlich stärkerem Umfang als vorher beliebt worden ist.
Ebenso ungünstige Erfahrungen haben ferner auch die Staatsbahnverwaltung in Oesterreich, deren Personentaxe durch eine zehnprozentige Fahrkartensteuer im Jahre 1903 erhöht worden sind, sowie die Staatsbahnverwaltung in Dänemark, deren Personentaxe ebenfalls im Jahre 1903 eine größere Erhöhung erfahren, zu machen gehabt, weshalb hier auf die Verkehrsresultate der genannten beiden Bahnverwaltungen näher einzugehen gestattet sein möge. In Oesterreich ist durch Gesetz eine allgemeine Eisenbahn-Fahrkartensteuer eingeführt, durch welche vom 1. Januar 1904 ab die Normal-Personengeldsätze für die Hauptbahnen um

12 Proz. und für die Lokalbahnen um 6 Proz. erhöht worden sind und dagegen der bis dahin erhobene Fahrkartenstempel von rund 2 Proz. des Fahrpreises in Wegfall gekommen ist. Die Folgen dieser zehnprozentigen Besteuerung des Eisenbahntreffens sind recht augenfällig in die Erscheinung getreten, denn nach den Betriebsberichten der österreichischen Staatsbahnverwaltung für 1902 bis 1904 sind im Jahre 1902 49,545,742 Personen befördert und eine Personengeldeinnahme von 63,229,021 Kronen erzielt worden; im Jahre 1903 ist jedoch die Personenzahl auf 47,733,606 und die Einnahme auf 63,148,756 Kronen zurückgegangen, und erst im Jahre 1904 ist die Personenzahl wieder gestiegen bis zu 50,981,430, das sind nur 2,89 Proz. mehr gegen 1902, und die Einnahme bis zu 65,120,460 Kronen, das sind trotz der zehnprozentigen Erhöhung der Fahrpreise nur 2,99 Proz. mehr gegen 1902. In den ersten beiden Wagenklassen sind im Jahre 1902 2,846,018 Personen und im Jahre 1904 nur 2,835,782 Personen, also 10,236 weniger als 1902, befördert worden; dagegen ist in der dritten Klasse die Personenzahl (einschließlich Militärs) von 46,899,724 im Jahre 1902 auf 48,145,148 im Jahre 1904 gestiegen. In Dänemark sind durch Gesetz vom 15. Mai 1903 die Personentaxe für Entfernungen bis zu 100 Kilometer in der ersten Klasse um 7,1 Proz., in der zweiten Klasse um 7,6 Proz. und in der dritten Klasse um 6,4 Proz. vom 1. August 1903 ab erhöht worden, sowie für die weiteren nach Zonen abgestuften Entfernungen um durchschnittlich 12 Proz. und für Monatskarten bei Entfernungen bis 200 Kilometer um 35 bis 60 Proz. Der Zweck der Fahrpreiserhöhungen in Dänemark, die Erzielung einer höheren Personengeldeinnahme, in den Jahren 1903 und 1904 ist zwar erreicht worden, jedoch hat der Eisenbahnverkehrslehre in seiner Entwicklung eine außerordentliche Hemmung erfahren. Die Preiserhöhungen hatten ein großes Abströmen des Verkehrs in die niedrigeren Wagenklassen zur Folge, sowie ein weites Verzichtleisten auf das Fahren mit der Bahn. Der Rückgang in der Zahl der beförderten Personen im Jahre 1904 gegen 1902 hat in der ersten Klasse nicht weniger als 30 Proz., in der zweiten Klasse 15,9 Proz. und in der dritten Klasse 0,09 Proz. betragen, und die Zahl der ausgegebenen Zeitkarten ist von 24,421 im Jahre 1902 auf 17,054 im Jahre 1904, das ist um 28,5 Proz. gesunken.
Aus den geschilderten Vorgängen in Oesterreich und Dänemark wird nicht ohne weiteres geschlossen werden dürfen, dass die im Deutschen Reich eingeführte Eisenbahn-Fahrkartensteuer in ähnlicher Weise nachteilig auf den Personenverkehr der deutschen Eisenbahnen einwirken werde. Immerhin aber lehren die besprochenen Ergebnisse des Reiseverkehrs in Oesterreich und Dänemark, dass die Fahrpreiserhöhungen durch die Fahrkartensteuer in Deutschen Reich einen erheblichen Rückgang im Eisenbahnreiseverkehr wahrscheinlich machen und in die in den letzten Jahren ständig gewachsene erstmalige Verkehrssteigerung recht störend eingreifen, sowie namentlich das Publikum zum Uebergang aus den oberen in die niedrigeren Wagenklassen drängen werden. Man muß sich hierauf gefaßt machen, dass die Eisenbahn-Fahrkartensteuer im Deutschen Reich zunächst einen geringeren Ertrag liefern wird, als man nach dem Umfange der jetzt ausgegebenen, künftig steuerpflichtigen Fahrkarten zum Preise von 60 Pfg. und darüber be-

rechnen könnte. Aber es ist nicht das allein, als ungewöhnliche finanzielle Wirkung der Steuer zu beklagen, sondern die hauptsächlich und wahrscheinlich auch in ausgedehntem Umfang eintretenden Ausfälle an Personengeldeinnahme sind, es, die die deutschen Eisenbahnen, die eine Neuzugabe 4. oder 3. Klasse führen, durch das zu erwartende größere Abströmen des Verkehrs in die unteren Klassen künftig zu erleiden haben werden. Es bleibt deshalb die Befürchtung bestehen, dass, was der Reichsfiskus an Eisenbahn-Fahrkartensteuer auf der einen Seite gewinnt, die deutschen Eisenbahnen auf der anderen Seite leider zu einem großen Teil an Personengeldeinnahmen einzubüßen haben werden.

Vertikales und Sachliches.

Der Stadtrat.
Der Stadtrat hat am 26. Juni 1906.
†. Aus der Stadtverordnetenversammlung. (Nichtamtlicher Bericht.) Der gestern abend von 7/7 Uhr ab unter Vorsitz des Herrn Amtsrates Dr. Bähr abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums lag eine aus sechs Punkten bestehende Tagesordnung zur Beratung vor. Zunächst erledigte man im zustimmenden Sinne das Gesuch des Vereins „Herberge zur Heimat“ um Erlass von Bescheidbeschlüssen und genehmigte demnach die im Umlauf vom 1. Juni d. J. vorläufig ausgegebene Bewilligung der Kosten aus Anlaß der Tagung des Vereins sächsischer Schuldirektoren. Bei beiden Punkten hatte der Vorsitzende Herr Amtsrath Dr. Bähr das Referat. Ueber die Ratssache, betr. die Anbringung von Schlauchversicherungen, sowie die Beschaffung zweier neuer freistehender Heizkessel im Bürgergeschulgebäude und die Bewilligung hierfür berichtete Herr Stv. Rath Dr. Bähr. Bei der Anbringung von Schlauchversicherungen handelt es sich um die Sicherung der beiden Seitenflügel des Schulgebäudes gegen Feuergefahr. Die Kosten dafür sind äußerst gering, sie belaufen sich auf 100 Mk. und wurden nach kurzer Aussprache zwischen den Herren Stv. Rath Dr. Bähr, Amtsrath Dr. Bähr, Stv. Rath Glauch und Bürgermeister Dr. Jäger einstimmig bewilligt. Bezüglich der Heizkessel im Bürgergeschulgebäude ist zu bemerken, dass sie nach 13jährigem Gebrauch defekt geworden sind, und zwar derart, dass sich eine Reparatur nicht empfiehlt. Nach den eingeholten Sachverständigen-Gutachten würden die Kosten dafür sich ebenso hoch belaufen, wie für die Anschaffung von Kesseln. Aus diesem Grunde kam man im zuständigen Ausschuss wie auch im Ratsskollegium zu dem Beschluß, neue Heizkessel aufstellen zu lassen. Auch die Stadtverordneten traten auf Empfehlung des Referenten den Beschlüssen bei und bewilligten aus Anleihemitteln die Kosten in Höhe von 5200 Mk. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Bewilligung der Kosten (4750 Mk.) für Einlegung einer erweiterten Gasrohrleitung bis zur Fabrikanlage der Frankenbergener Bleicherei und Appretur (norm. Zipper) aus den Mitteln des Rücklagefonds der Gasanstalt. Nach den Mitteilungen des Referenten, Herrn Stv. Rath Glauch, beabsichtigt die Fabrikleitung für ihren Betrieb an Stelle bisher verwendeten Gasolins Leuchtgas aus der sächsischen Leitung zu entnehmen. Im Ratsskollegium hatte man ein Entgegenkommen auf das Gesuch obiger Firma beschlossen und

auch die Stadtdirektoren begaben sich nach kurzer Aussprache zwischen den Herren Vorsteher Amtsrichter Dr. Bähr, Bürgermeister Dr. Jmer und Stv. Rau auf den gleichen Standpunkt, indem sie zustimmten und die oben erwähnten Kosten bewilligten. Ueber den nächsten Punkt, betr. Einlegung von Wasserleitungen, traten in der Hofstraße (im Bau begriffene Verbindung zwischen äußerer Alleenhain und Berchtholdstraße) und Bewilligung des Kaufmandes dafür aus Anleihemitteln, berichtete Herr Stv. Röhler. Auf Vorschlag des Referenten und nach Aussprache zwischen den Herren Stv. Rau, Hunger und Bürgermeister Dr. Jmer wurde dem Ratbeschluss, bei der Einlegung der Wasserleitung in obige Straße sogen. Mannesmannrohre zu verwenden und die Kosten von 2800 Mk. zu bewilligen, einhellig beigestimmt. Zuletzt beschäftigte sich das Kollegium noch mit einer Vorlage, betr. Anlegung einer Schleuse zur Ableitung gefärbter Fabrikwässer. Anlässlich dieser Vorlage, über die Herr Stv. Raumann berichtete, war ein Besuch des Herrn Bleichereibesitzer Hällich, der durch die Anlegung einer Schleuse eine Reinhaltung seines Spülgrabens von gefärbten Fabrikwässern erhofft. Obwohl, wie in der Debatte, an der sich die Herren Stv. Böttcher, Rau, Bürgermeister Dr. Jmer, Stv. Röhler, Hunger, Schramm und Vorsteher Amtsrichter Dr. Bähr beteiligten, gesagt wurde, für die Stadt eine rechtliche Verpflichtung zur Anlegung der gewünschten Schleuse nicht vorliegt, beschloss man doch deren Bau, um, wie betont wurde, dem Gewerbe und der Industrie fördernd zur Seite zu stehen. Demersprechend bewilligte das Kollegium gemäß dem Ratbeschluss die Kosten dafür in Höhe von 1700 Mk. Den öffentlichen Beratungen folgte eine geheime Sitzung.

Tr. Der Personenverkehr am Sonntag blieb gegenüber demjenigen von vor acht Tagen etwas zurück. In Chemnitz wurden an Fabelkarten verkauft nach Niederwiesa 729, nach Frankenberg 448, nach Braunsdorf 290 und nach unserer Nachbarstadt Mittweida gar nur 222 Stück. Von Frankenberg nach auswärts dagegen wurden 680 Fabelkarten abgegeben.

Tr. Aus dem Gustav Adolf-Verein. Wie aus dem Anzeigenteil der gelirten Nummer hervorgeht, findet morgen, Mittwoch, abends 7/8 Uhr die Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung im Hotel „zum Roß“ statt. Jeder, der bei den Hausfamillungen einen Beitrag gezahlt hat, ist mit seinen Familienangehörigen herzlich willkommen. Der nur längere geschäftliche Teil wird einen interessanten Einblick in das Vereinsleben dieses größten gemeinsamen Liebeswerkes der evangelischen Kirchen geben. Den Hauptteil des Abends wird der Vortrag des Herrn August Rattermann hier ausfüllen über „Lebensbilder aus Kolumbien“. Wer den ersten Teil seiner Schilderungen über seine Fahrt nach Amerika zu seinen Kindern im hiesigen Evangelischen Arbeiterverein gehört hat, wird wissen, daß Herr Rattermann mit offenem Auge und warmem Herzen zu beobachten versteht und das Geschaute auch gut verarbeitet, das Wichtigste herausgreifend, auch darzustellen vermag. Diesmal soll nun die Fortsetzung geboten werden, die aber ein vollständiger Vortrag für sich ist, die Eindrücke, die Land und Leute im westlichen Kontinent auf unsern Landsmann gemacht haben. Er ist ja durch seine Familienbeziehungen in Amerika — sind doch vier Kinder von ihm dort sesshaft — besonders berufen, uns ein eingehendes Urteil über die Verhältnisse da drüben jenseits des Ozeans zu geben, sodas sich seine Schilderungen über den Rahmen einer gewöhnlichen Reisebeschreibung herausheben. Wünsche durch zahlreichem Besuch aus der Frauen und konfirmierten Kinder sich der Abend zu einem evangelischen Familienabend gestalten.

Tr. Die hiesige Stadtkapelle veranstaltet ihr erstes diesjähiges Garten-Abendkonzert heute, Dienstag, von 7/8 Uhr an in der „Ochsenwache“. Mit diesem Konzert ist eine sogenannte „italienische Nacht“ verbunden bei schöner Illumination des Gartens. Das Eintrittsgeld ist aufs niedrigste — 20 Pfg. pro Person — festgesetzt, sodas wohl jedermann der Besuch erreicht wird.

Tr. Einen Sonderzug ins Böhmenland läßt die Generaldirektion der kgl. sächs. Staatsbahnen am Sonntag, 8. Juli, von Leipzig aus abgehen. Die Verste sind ermäßig, die Endstation der Fahrt ist Mittweida. Es erscheint nicht ausgeschlossen, das ein Teil der jenen Zug benutzenden Ausflügler auch unsere Frankenberg-Region ausflügel.

Tr. Staatenstand im Königreich Sachsen. Die zu Ende der vorigen Berichtzeit dringenden erwünschten Niederschläge sind von Mitte Mai bis Mitte Juni in ausreichendem Maße eingetreten. Während der ganzen Dauer der Berichtzeit waren nur der 24. Mai und die Tage vom 6. bis 8. Juni regenfrei und warm.

Am allen übrigen Tagen hat es geregnet; die Niederschläge waren meist sehr ergiebig, besonders am 19. und 20. Mai und am 10. bis 12. Juni. Dabei war es, besonders Anfang Juni, sehr kühl. Im Gebirge fiel das Thermometer in der Nacht vom 6. bis 7. Juni bis auf den Gefrierpunkt. Am 19. und 20. Mai sind in verschiedenen Landesteilen schwere Gewitter, begleitet von Hagel und sehr starken Regengüssen, aufgetreten. Ramentlich sind Teile der Amtshauptmannschaften Reichen, Döbeln, Dösch, Pirna, Annaberg, Aßha, Schwarzenberg und Zwickau betroffen worden. In den Bezirken 42 (Sebnitz, Schandau), 67 und 68 (Amtsgerichtsbezirk Rügeln, Bez. Leipzig), kam es zu Mollenbrüchen. Die Wasserläufe haben durch Verschlämmen der Felder und Wiesen viel Schaden angerichtet. Auch in anderen Landesteilen sind die Felder infolge der starken Regengüsse zum Teil erheblich gerissen worden. Der Winterweizen hat sich im allgemeinen normal entwickelt, nur vereinzelt kommen dünne und mangelhafte Bestände vor. Der Winterroggen dagegen hat sich infolge der starken Regengüsse vielfach bereits vor der Blüte gelagert. Auch ist die Blüte durch die nachste Witterung sehr verzögert und ungünstig beeinflusst worden, sodas der Körnerausfall zu wünschen übrig läßt. Die Sommerfrüchte haben sich infolge der reichlichen Feuchtigkeit von den durch die Trockenheit Anfang Mai eingetretenen Schäden gut erholt. Auf schweren und nassen Böden war es für diese Saaten zum Teil zu spät, sodas sie dort anfangen, gelb zu werden. Im Herbst kommt in zahlreichen Bezirken sehr viel Unkraut, besonders Hebrich, vor. Die Kartoffeln sind meistens gut ausgegangen. Hier und da gibt es lückenhafte Bestände. Die Ursache hierfür führt man teilweise auf ungenügend ausgebreitete Saatrollen, zum Teil auf zu große Risse zurück. Die Bearbeitung der Kartoffelfelder war sehr erschwert, sie mußte einige Zeit ganz ruhen. Für das Pflanzen der Runkelrüben und des Kresses war die Witterung günstig, die Bestellung der genannten Früchte konnte deshalb fast überall beendet werden. Die Zuckerrüben sind infolge des kalten Wetters nicht überall gut ausgegangen; die Bestände zeigen vielfach Lücken, auch die Entwicklung war nicht allenthalben eine normale, und die Befestigung des reichlich gewachsenen Unkrautes konnte bei der Wäse nicht in

die Ferien bei uns Sonnabend, 21. Juli, und dauern 8 Wochen an.

Chemnitz. Die in einigen hiesigen Maschinenfabriken erfolgten Entlassungen mehrerer Arbeiter haben innerhalb der auf 18000 Mitglieder bezogenen hiesigen Organisation der Metallarbeiter Unwillen erregt, da die organisierte Arbeiterschaft in den Entlassungen Rückschlüsse erblickt. Mit diesem Tatbestand in den letzten allgemeinen Kämpfen beschäftigten sich sieben kurzbesuchte öffentliche Versammlungen der Chemnitzer Metallarbeiter. In den Versammlungen wurden die hiesigen Unternehmer schon angegriffen und bedeutet, das die Chemnitzer Metallindustriellen durch ihre Maßnahmen den Kampf wollten. Um den Verband zu stärken, soll auf ein Vierteljahr lang pro Woche und Mitglied ein Extrabeitrag von 25 Pfg. erhoben werden. — Der Einbrecher Schönfeld hat trotz der vom sächsischen Justizministerium ausgesetzten Belohnung von 100 Mk. und trotz energischer Bemühungen von Polizei und Gendarmerie bis jetzt immer noch nicht dingfest gemacht werden können. Schönfeld, dem ungewisshaft Dohler und Berstede zu Gebote stehen, soll sich jetzt in Weischdorf eines Komplizes befinden. Wie die „G. N.“ erfahren, setzt man etwa 400 Einbruchsdiebstähle auf seine Rechnung. Es steht zu erwarten, das die ausgesetzte Belohnung erhöht wird, damit es gelingt, den Menschen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Freiberg. Am Sonnabend mittag wurde in Niederwiesa der im 40. Lebensjahre stehende Gutsbesitzer Jeler von hier vom Blitz erschlagen. Der Verstorbenen war auf seinem in der Nähe der Falkenberger Flurgrenze gelegenen Grundstück mit Frauen beschäftigt gewesen und hat im Begriff gestanden, die Sense über der Schulter, nach Hause zu gehen.

Dresden. Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen, ist von Genua nach hier zurückgekehrt. — Nachdem die Berufung des Apostolischen Vikars für die Erzbistümer des Königreichs Sachsen, Dr. Schäfer, Bischof zu Wilna, zum Defan des Domstifts St. Petri zu Bautzen die Bestätigung des Königs gefunden hat, ist der Berufene im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts für das Defanatamt in der üblichen Weise eidlich verpflichtet worden. — Unter den Böttchern und Brauereiarbeitern der hiesigen und benachbarten Brauereien gibt es neuerdings sehr bedenklich. Die Situation ist so ernst, das wahrscheinlich schon am nächsten Mittwoch von den Böttchern und Brauereiarbeitern in Versammlungen beschlossen werden wird, den Unternehmern ein Ultimatum zu stellen.

Wiesla. Die vorherernde Sprengwirkung eines freipierenden Artilleriegeschosses zeigte sich deutlich bei dem bereits erwähnten Unfall auf dem Schießplatz Zeithain. Von dem Pferde, an dem das Geschos auftraf und explodierte, blieben nur noch Kopf und Beine übrig; alle übrigen Körperteile wurden in Stücke gerissen. Alles, was in der Nähe sich befand, war über und über mit Blutspitzen und Fleischstücken bedeckt. Der Geschosführer, zurzeit des Ereignisses ein Einjährig-Freiwilliger, flog durch den Luftdruck ein beträchtliches Stück weg und kam mit dem Schreck davon, während sein Pferd getötet werden mußte. Dem seinen Verletzungen erlegenen Soldaten war der Unterleib aufgegriffen, sodas die Eingeweide herausstraten. Dem Unfall ist noch ein drittes Pferd, das verletzt worden war, zum Opfer gefallen. Nach einer — allerdings unvorzüglichen — Mitteilung soll ein Bedienungsmann mit Staubabwischen an dem Geschos beschäftigt gewesen sein. In dem Augenblick, wo er hierbei die Sicherung außer Funktion gesetzt, habe ein Pferd ausgeschlagen und das Geschos getroffen, worauf durch die Erschütterung das Geschos aus dem Rohr gegangen sei. Die genaue Feststellung über die Ursachen des Vorfalles muß natürlich der Untersuchung vorbehalten bleiben.

Begau. Dem Schulknaben Fritz Bode wurde in Anerkennung der von ihm am 10. Mai d. J. mit lobenswerter Entschlossenheit bewirkten Rettung eines elfsjährigen Knaben aus der Gefahr des Ertrinkens von der kgl. Kreisauptmannschaft eine Geldbelohnung bewilligt.

Leipzig. Vorvergangene Nacht sind aus einem hiesigen Kontor 6000 Mark unter erschwerenden Umständen gestohlen worden. In Verdacht kommt ein unbekannter Mensch, der sich als Expedient Röhler ausgegeben und in dem Kontor für kurze Zeit Stellung genommen hatte. Der Mensch ist flüchtig.

Obernhan. Gestern morgen gegen 1/4 Uhr brannte es im Hause des Ranters Bryna. Die Kinder des H., die im Dachgeschoss schliefen, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, nach zweifelhübrig Arbeit den Brand zu bewältigen. Von dem Gebäude stehen nur

Wo bleibt denn heute die Zeitung?



Diese Frage ist am 1. Juli überflüssig, wenn Sie vorher das Abonnement auf das „Frankenberger Tageblatt“ erneuern. 20 20 20 20 Bestellungen in unseren Geschäftsstellen, beim Postamt oder Briefträger.

der wünschenswerten Weise erfolgen. Für die Futtergewächse war das Wetter ebenfalls vorteilhaft. Das Weizenfeld, sowie der Alee geben im allgemeinen guten Ertrag. Der zweite Alee hat sich infolgedessen wegen der kühlen Temperatur nur langsam entwickeln können, hier und da sind die Schläge umgepflegt und mit Genuem neu bestellt worden. Die Quernette hat begonnen; bis Mitte Juni konnte infolgedessen wenig oder garnichts eingebracht werden. Von Pflanzenschädigern werden der Drahtwurm und die Geringlinge erwähnt. Ferner wird über das Vorkommen von Rost im Getreide gellagt.

† Eberdorf. Nachdem das an der Dorfstraße zu Postwörden erbaute Gebäude auch innerlich fertiggestellt ist, kann am 1. Juli d. J. das Postamt III eröffnet werden. Der bisher in Weibsdorf fungierende Postverwalter Hoyer amtiert dann als Postverwalter hier. Der Gemeinderat hat beschlossen, vom 1. Juli an den Teil der Dorfstraße, an dem das Postgebäude gelegen ist (das Stück zwischen der Landstraße und Langers Berg), mit „Poststraße“ zu bezeichnen. — Mit dem Beginn der Sommerferien richtet man sich nun auch hier nach dem gesetzlichen Zeitpunkt und nicht mehr nach der Getreideernte. Diesmal beginnen

Irrwege.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Einen Knäuel den Brief mit einem leisen Fluche zusammen, steckte ihn in seine Tasche und gab seinem Pferde so stark die Sporen, das es hoch aufbaumend mit ihm davonrannte, den Waldweg entlang aus freier Feld hinaus, das die Erdkrümel um ihn herumtoben und der weiche Schaum dem Pferde in großen Floden vom Gebisse flog. Er ließ das Pferd laufen, je toller, desto besser — am besten ganz zu Ende, ein für allemal.
Es ließ ihm seine Stube mehr, eine wahnwitzige, unbezwingliche Erregung hatte ihn gepackt, es duldete ihn nicht mehr auf Bolenzgen. Die Abgeschlossenheit von aller Welt, die Enge der Umgebung, der lästige, gezwungene Verkehr mit den Menschen, auf die er hier angewiesen war, wirkte geradezu qualend auf seine überreizten Nerven; als er kurz vor dem Diner aufs Schloß zurückkehrte, war sein Entschluß gefaßt. Gestiebelt und gepornet, wie er vom Pferde stieg, suchte er die Gräfin Angela auf. Die alte Dame lag in ihrem Doubot am Schreibtische, mit der Durchsicht der Rechnungsbücher beschäftigt, als ihr Nefse bei ihr eintrat.
„Nun?“ fragte sie, von ihrer Arbeit aufsehend, „Du kommst eben noch recht, wir wollen gleich essen.“
„Liebste Tante Angela,“ sagte er, blickt vor sie hinstehend und sich die gläubende Stimm mit seinem Luche abtrocknend, „Liebste Tante Angela, ich muß heute abend noch abreisen.“
„Abreisen? Ja, wohin denn, was ist denn passiert?“ Sie legte die Feder beiseite und wandte sich ganz ihrem Nefsen zu.
„Nach Berlin — ich habe von meinem Trainer Nachrichten bekommen, mein bestes Pferd, das „Edelsträulein“ —“
„Ist es krank?“ warf die Gräfin erschrocken ein.
„Nein, nicht gerade krank, aber meine Anwesenheit ist notwendig, Liebster muß fort — Familienfachen halber.“ — Er verwickelte sich in einen ganzen Wust von Märchen und Unwahrsheiten.
„So, so — das ist ja recht schade und recht unangenehm, gerade jetzt, da wir auch Gäste haben. Muß es denn sein, Solcha?“
Der Gedanke, man könne ihn zurückhalten wollen, machte ihn schon ganz heiß.
„Ja, ja, es muß sein — es steht soviel für mich auf dem Spiele, das „Edelsträulein“ soll mir ja den ersten Preis gewinnen, ich kann sie unmöglich einem mir so gut unbekannten Jockey anvertrauen.“

„Freilich, freilich, aber schade ist es doch,“ sagte die alte Dame kleinlaut, „und heute willst Du noch fort?“
„Ja, heute abend.“
„Wenn es eben sein muß, dann muß es sein; aber es tut mir sehr leid.“
Sie stand auf, knappte ihre Bücher zu und verließ sie in ihrem Schreibtische; ihre statliche, noch immer schöne Figur gab der des Nefsen an Größe nicht nach, welches, volles Haar umrahmte ein stolzes, fluges Gesicht mit großen, lebhaften Augen.
„Was Du einem doch immer für Sorgen machst, Solcha!“ sagte sie, ihm mit der weißen, juwelenumschmückten Hand leicht über das Haar streichend.
„Nun, Tante Angela,“ entgegnete er, ihre Hand küssend, „Eustach ist dafür umso braver und tut Dir am Ende auch den Gefallen, mita Wöwen zu heiraten.“
„Du solltest nicht scherzen, wo Dein Herz engagiert ist,“ sagte die Gräfin tabelnd.
„Mein Herz? Pah!“ Sekundenlang kam ihm der Gedanke, diesen Augenblick zu benutzen, der Gräfin alles zu gestehen, sich ihr auf Knien oder Kniegebend zu erwidern und diesem qualvollen Zwiegespräch in seinem und Tantes Leben ein Ende zu machen; aber als ihm das erste Wort über die Lippen wollte, stochte er wieder und schweig. Und zum zweiten Male schweig er in dieser Sache, wo doch nur ein gerades, entschlossenes Vorgehen ihn hätte ans Ziel führen können.
Während des Diners war er beiterer, als die übrigen Tage, aber es war eine erregte, verhohe feierhafte Feiertagsstimmung, und er sah alle Augenblicke nach der Uhr, um den Zug nicht zu verpassen.
„Sie scheinen es sehr eilig und ängstlich zu haben,“ bemerkte Frau von Dorff mit leichter Ironie.
„Ja, allerdings, Gräfin, ich sorge mich um mein „Edelsträulein“,“ gab er lachend zurück, sich darüber belustigend, das niemand den Doppelsinn dieser Worte abnte.
Frau Eustach fuhr mit ihm zur Station; die beiden Vettern wurden trotz ihrer Verwandtschaft trefflich miteinander fertig. Der ruhige, zuverlässige Eustach hatte sogar, das heißt, nur so lange sie eben zusammen waren, einen guten Einfluß auf Solcha, der obgleich er fast drei Jahre jünger war; Solcha rechnete ihm die vornehme Verantwortlichkeit und gänzliche Reifehaftigkeit hoch an, mit der er in ihm den künftigen Besitzer der herrlichen Bolenzgen sah, und hatte ihn schon oft zum Vertrauten seiner meist selbst verschuldeten Sorgen und Bedrängnisse gemacht.
„Eustach,“ sagte er, „jetzt weiß ich nicht, aber es wäre möglich, ja, es ist sogar ziemlich gewiß, das ich in der nächsten Zeit Deine Zusage bei Tante Angela brauchen werde. Darf ich

auf Dich rechnen?“
„Alle Zeit, Solcha, aber hast Du schon wieder so arg geizt?“ fragte der junge Offizier.
„Freilich — fast mehr noch, als sonst, aber das allein ist es ja nicht, Eustach. Es handelt sich hier um etwas ganz anderes, etwas, wofür sie noch weniger zu haben sein wird.“
„Sei es, was es sei, Du kannst auf mich zählen, Solcha.“
„Ach, danke Dir, Eustach.“
Sie drückten sich warm die Hände und schwiegen dann beide die wenigen Minuten, bis der Wagen auf der Station hielt.
Wenn Eiben sich in seinem Wetter ein für allemal einen Freund und Fürsprecher gefaßt hätte, so hätte er dafür in Alta von Löwen eine Feindin zurückgelassen, die gefährliche, die ein Mann haben kann: eine Liebende und in ihrer Liebe gekränkte, eifersüchtige Frau. Die Geliebte, der Gräfin Angela Eibens Bemühungen um Irene zu verraten, wurde ohne weiteres herbeigeführt, und Alta erzählte ohne Umschweife, aber auch ohne eine Spur von weiblicher Barmherzigkeit: Er hat der Gouvernante bei Bestehen auf Tod und Leben den Hof gemacht, die Gesellschaft sprach darüber, man wachte nicht recht, was man daraus machen sollte.“
„Eine Gouvernante?“ erwiderte Gräfin Angela, „aber, liebes Kind, das klingt mir doch etwas gar zu wunderbar; ich bitte Sie, Solcha, ist ein Mann von fast dreißig Jahren, er ist über die romantischen Tollheiten, wo junge Leute unserer Kreise sich ernstlich verlieben, doch hinaus.“
„Er ist ernstlich in sie verliebt, Gräfin, Sie dürfen es mir schon glauben, und ich werde zehn gegen eins, das seine Absicht damit zusammenhängt.“
„Aber, mein Gott, eine Gouvernante! Ich begreife das gar nicht,“ rief die Gräfin erregt. „Eine Gouvernante ist doch meist eine gereifere, ältere Person, und wie kommt sie denn überhaupt in die Gesellschaft?“
„Diese Gouvernante ist aber noch recht jung, aber eine sehr bestrickende Persönlichkeit, reichlich fofekt. Außerdem ist sie von Adel; ein Fräulein von Ringen.“
Diese Nachrichten waren sehr dazu angetan, Gräfin Angela zu erregen und zu verstimmen, so sehr sie sich äußerlich auch den Ansehen gab, noch immer keinen rechten Wert darauf zu legen. Als man sich am Abend getrennt hatte, ging die Gräfin noch lange Zeit nicht zur Ruhe. Sie hatte ihre Kammerfrau ins Bett geschickt und wanderte ruhelos von ihrem Schlafzimmer in den Salon und vom Salon in das Schlafzimmer.
„Niemand,“ sagte die alte Dame laut und bestimmt, „niemand, eher enterbe ich ihn und lege Eustach als meinen Nachfolger ein,“ (Fortsetzung folgt.)

noch
aufge
der U
dies
Die G
und f
begebr
dem
Stem
hielt.
Schrie
liehen.
in der
Gesell
geiet
wischen
Kopf
Schäde
glädter
Lage
Sig.
nächst
leihen
wird a
wird,
abzuhl
land h
das U
als be
fines
der wir
den in
deren
worden
begleit
Man h
meiden
hätte
Nürnberg
ein T
größten
am leic
profusa
er wer
den og
rechtig
ausgebe
dies W
die Her
wie ma
schungen
deckt w
Jahrs
Bistrom
nische
giffen,
den wo
schwebt
bei dem
Bomben
gen W
Ancon
erst sol
und fü
Besuch
Rette
ufo.
Wile
leithe
Wof
nung
Berit
Der br
tragt
Rüden
gefeder
schwach
Juli un
per Sep
kommen
dar zur
stimmt
um 1/
gingen
noch we
waren i
schiffung
eines e
erpor
Blage n
der Mel
für Wei
schließen
Blage n
22000
preise
beru
6 Mk.
ist igel
bunde
noch.
Schick
rogge

nach die Umfassungswaaren. Die Entschuldigungsfrage ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß die Kinder, die in Abwesenheit der Eltern sich mit dem brennenden Wichte zu Bett begeben hatten, dieses im Schlafe umgefallen und so den Brand verursacht haben.

— **Kamen.** Polizeilich angefaßt wurde hier eine sozialdemokratische Volksversammlung, in welcher der ehemalige Geistliche Stern seinen bekannten Vortrag über: „Gibt es einen Gott?“ hielt. Die Aufführung erfolgte, als die Sozialdemokraten durch Schreien und Rufen einen Wegner nicht zu Worte kommen ließen.

— **Hittau.** Der 16 Jahre alte Spinnereiarbeiter Plesky in der Schmittschen Spinnerei, der am Sonnabend nachmittags im Selbstmordsaal der Fabrik eine stülpende Maschine säuberte, geriet bei Wiederbetriebsetzung der Maschine mit dem Kopf zwischen Wagen und Zylinderband. Es wurde ihm der Hinterkopf eingedrückt. Die Werge konstatierten mehrere schwere Schädelbrüche. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser gedachte in einer Urde am gestrigen Tage des 50jährigen Bestehens der Werk zu Wilhelmshaven.

— Eine neue Flottenverleger in Sicht? Die „Schiff. Ztg.“ teilt aus „unrichtigen politischen Kreisen“ mit, daß im nächsten Herbst eine Erweiterung des vor kurzem angenommenen letzten Flottengesetzes im Reichstag eingebracht werden soll. Es wird abzuwarten sein, ob sich diese Nachricht bestätigt.

— **Deutschland und Aethiopien.** Die aus Paris gemeldet wird, steht das zwischen Frankreich, Italien und Großbritannien abzuschließende Einvernehmen über Aethiopien nahe bevor. Deutschland hat in Aethiopien keine politischen Interessen, erkennt auch das Ueberwiegen solcher Interessen für die benachbarten Staaten als berechtigt an. Von deutscher Seite wird hinsichtlich Aethiopiens am wenigsten der „offenen Tür“ und der vollen Wahrung der wirtschaftlichen Interessen festgehalten. Dies erhellt auch aus den in Aethiopien unternommenen deutschen Expeditionen, auf deren privatem Charakter mit Zug und Recht hingewiesen worden ist.

— **Ueber die Gefährdung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen** sollte heute in Madrid die Entscheidung fallen. Man hatte bis zuletzt Hoffnung, einen Volkskrieg mit Spanien vermeiden zu können.

— **Aus der Arbeiterbewegung.** Der Metallarbeiterverband hatte für gestern einen allgemeinen Ausstand der Arbeiter der Nürnberger Spielwarenfabriken angekündigt. Es streikte jedoch nur ein Teil der Arbeiter derjenigen Betriebe, deren Arbeiterschaft größtenteils organisiert ist, also die Durchsetzung der Forderungen am leichtesten erschien.

Frankreich.

— Der Dreyfus-Prozess wurde gestern fortgesetzt. Generalprokurator Bobowin hat seine Anklagerede begonnen. Er erklärte, er werde niemanden schonen. Das alte Urteil müsse kassiert werden ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht. Es müsse Gerechtigkeit geübt und alle Zeugen und Nachforschungen wägen ausgeübt werden. Ein Unschuldiger sei ersturteilt worden, und dies Verbrechen müsse gutgemacht werden. Er führte weiter aus, die Revisionrichter befänden sich durchaus nicht in Verlegenheit, wie man behauptet habe; denn es seien nicht nur zahlreiche Fälschungen im Dossier des Nachrichtenbureaus des Generalstabs entdeckt worden, sondern man kenne auch bestimmt die Urheber dieser Fälschungen.

Italien.

— Einer weitverzweigten Verschwörung gegen König Viktor Emanuel ist nach einer Mailänder Meldung die italienische Polizei auf die Spur gekommen. Im Besitz eines Anarchisten, der in Mailand wegen verdächtiger Umtriebe verhaftet worden war, fand die Polizei einen Brief vor, der sie auf die Verschwörung lenkte. Bei einer hierauf vorgenommenen Hausdurchsuchung bei dem bekannten Anarchisten Aurelio Landi wurde eine Anzahl Bomben gefunden. Weitere Nachforschungen enthüllten den ganzen Plan, der das Ingingen, den König während seiner Reise nach Ancona oder nach seiner Ankunft in Ancona zu ermorden. Zuerst sollten Bomben gegen den königlichen Zug geworfen werden, und für den Fall, daß dieses Mittel nicht mißglücke, sollten erneute Versuche in Ancona gemacht werden. „Popolo Romano“ schreibt: Der Bombenfund bei Ancona sei nur ein Glied in der Kette der neuesten anarchistischen Attentate (Vincennes, Madrid usw.) und meint, es handle sich hier nicht um individuelle Attentate, sondern um eine Lösung der anarchistischen Parteileitung. Deshalb sei es nötig, daß die Regierungen sich über Maßregeln gegen die Anarchisten, die am besten mit Verbannung zu bestrafen seien, einigen.

Rußland.

— Die Judenverleumdungen in Rußland scheinen ihr Ende noch immer nicht gefunden zu haben. Bemerkenswert wird aus Odessa gemeldet, daß man dort für den 27. Juni Demonstrationen erwartete. Die Polizei bemerkt den niedrigsten Vöbel, damit er an den Judenverleumdungen teilnehmen könne. Die Vorbereitungen würden ganz offen betrieben. Tausende von Flugchriften forderten die Poligans auf, Mittwoch um Mitternacht über die Juden herzufallen und sie „für ihren Ungehorsam gegen den Jaren an Leben und Eigentum zu strafen“. In einzelnen dieser Flugblätter wird dem Vöbel versprochen, daß Polizei und Militär nichts gegen sein, dem Jaren wohlgefälliges Tun unternommen würden. Der Judenverleumdung in Odessa und Umgebung hat sich große Aufregung bemächtigt. Wer es tun kann, verläßt die Stadt. Alle Eisenbahnzüge sind von Flüchtlingen überfüllt. Ferner erhielt der Duma-Abgeordnete Drul aus dem Gouvernment Wschernigow die Nachricht, daß dort furchtbare Aufregung in der jüdischen Bevölkerung herrsche. Namentlich in Nowosibirsk werde täglich ein Blutbad erwartet. Drul machte dem Minister des Innern hieron Mitteilung, worauf dieser ihn noch in der Nacht telegraphisch davon verständigte, daß er ein dringendes Telegramm an den Gouverneur von Wschernigow geschickt habe mit der energischen Anweisung, Maßregeln zu ergreifen, um eine etwaige Judenpege sofort bei Beginn der Bewegung niederzuwerfen. Liberale Kreise wollen in diesem Verhalten des Ministers einen neuen Kurs der Regierung (?) erkennen. Damit hat es unseres Erachtens noch gute Weile, denn solange Militär und Polizei sich mit gemeinen Vöbeln verdrücken und bei den abscheulichen Verbrechen die Hand im Spiele haben, kann von einem „neuen Kurs“ eben nicht gesprochen werden. Die Unzuverlässigkeit des Militärs kennzeichnet übrigens auch noch eine andere Meldung. Truppen der Sebastopoler Garnison, heißt es darin, die in die benachbarten ländlichen Bezirke entsandt waren, um Bauernunruhen zu unterdrücken, feuerten in die Luft. In mehreren Fällen schloßen sich Soldaten ausländischen Bauern an und nahmen an der Plünderung der Landgüter teil. Die Artillerie der Sebastopoler Garnison hat ebenfalls gemutet und droht, die Stadt zu bombardieren. Die Matrosen der gesamten Kriegsstotte schließen sich ebenfalls der ausländischen Bewegung an. Nicht besser sind die Zustände in den baltischen Landesteilen. Infolge dringenden Ersuchens des Generalgouverneurs sind nämlich starke Truppenverpflichtungen nach dort abgegangen. Aus Schitomir wird gemeldet, daß dort der Ausbruch einer Judenpege droht. Und nach neuerer Meldung sind in Kronstadt bis jetzt 380 Mann der Besatzung festgesetzt und 74 davon bereits zu verschiedenen Strafen verurteilt worden — wegen Meuterei nämlich. Diese Tatsache hindert die Regierung aber durchaus nicht, die bisherigen Meldungen über Aufführigkeiten in Kronstadt als unwahr hinzustellen und zu sagen, „dort befände sich alles in schönster Ordnung“. Dazu, das zu glauben, gehört ebenso viel Mut, wie dazu, so etwas zu behaupten.

Bermischtes.

* **Notizen.** Berliner Hünsmarktschmiedinger sind von der Rixdorfer Kriminalpolizei ermittelt und zum großen Teil hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. — In der Sonntag-Nacht hausten in ganz Bayern schwere Gewitter. Die Gebiete der Loisaach und der oberen Jyar, Sarmsch, Partentischen und Mittenwald, sind überschwemmt. In Franken sind vielfach Blighschäden, auch Betäubungen und Todesfälle vorgekommen. — Von einem Schneefeld abgestürzt ist am Stöckhorn (2192 Meter) im Berner Oberlande der 25jährige Tourist Marti aus Bern. Er war auf dem Schneefeld, das er unvorsichtigerweise abfahren wollte, ins Rutschen gekommen, aber eine 40 Meter hohe Felswand gestürzt und sofort tot. — In ganz Nordfrankreich sind gestern schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben.

* **Ein trauriges Kapitel.** Der elfjährige Sohn des Arbeiters Tschou in Lübeck erschlug während eines Streites den neunjährigen Sohn des Arbeiters Substier. — Zwischen Buchholz und Hittfeld (Breusing Hannover) wurde am Sonntag ein zwölfjähriges Mädchen mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Anscheinend liegt Lustmord vor. Ein des Nordes Verdächtiger wurde in Hittfeld verhaftet. — In Dörfelndorf ermordete der Einwohner Theis seinen Bruder und verwundete dessen Ehefrau schwer. Der Täter ist verhaftet. Das Weib des Brudermörders sind Erb- und Vermögensverfallenen. — In Senkenhof bei Hürtz wurde der Fahrradhandlcr Walthier in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder, der seinem Opfer 1000 M. gezahlt hat, ist noch nicht ermittelt. — Ein Familiendrama ereignete sich gestern nachmittags in München. Der Schuhmacher Zinginger erschog seinen neunjährigen Sohn. Hierauf wollte er auch seine schwermütige Frau und sein einjähriges Kind erschlagen. Dann richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich eine schwere Schußwunde in die rechte Schläfe bei.

* **Es gilt eine Million zu erben!** Rützlich ist in Wien der Universitätsprofessor und Abgeordnete Hofrat Dr. Wenzel Lustkandl in geistiger Umnachtung gestorben. Er erreichte vor

einigcn Wochen dadurch großes Aufsehen, daß er in einer Briefkassette ein Paket mit 80000 Kronen in Banknoten liegen ließ. Ein Kellner fand es und schuf aus der im Paket befindlichen Aufschrift eines Bankhauses, daß der Berliner Professor Lustkandl sei. Er begab sich sofort zu ihm, um ihm das Geld zurückzugeben, worauf der Professor den Kellner in bestigter Weise anfuhr, wie er wagen könne, ihm fremdes Geld zu bringen. Er fuhr dann mit dem Kellner zu dem Bankhause und gab auch dort seiner Entrüstung darüber laut Ausdruck, daß man ihm fremdes Geld zugesandt habe. Als der Kassierer erklärte, daß das Geld doch ihm, Lustkandl, gehöre, fuhr der Professor mit dem Kellner zum nächsten Polizeiamt und verursachte auch dort einen heftigen Auftritt. Er wurde schließlich durch einige herbeigerufene Kollegen abgeholt und in eine Nervenkuranstalt gebracht, in der er jetzt gestorben ist. Obwohl man Professor Lustkandl von jeher für wohlhabend gehalten hatte, war man doch überrascht, in seinem Nachlasse ein Vermögen von nahezu 1 Million Kronen vorzufinden. Diese Million ist sogenannt herrenloses Gut, da Professor Lustkandl keinerlei Angehörige hinterlassen hat und ein Testament über den Nachlaß nicht vorgefunden wurde. Es wird jetzt eifrig nach einem Erben für die Million gesucht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Crome-Schwiening. Karl Crome-Schwiening, der ehemalige Dramaturg des Leipziger Stadt-Theaters, ist im November nach schweren Leiden am Jungentod gestorben. Crome-Schwiening studierte in Leipzig und Berlin Philosophie und Biologie und wandte sich dann der Journalistik zu. 1887 berief ihn Direktor Stargemann zum Dramaturgen des Leipziger Stadt-Theaters. 1902 übernahm Crome die Stellung des Oberregisseurs des „Dann. Ans.“ und lebte seit dem 1. Juli 1905 ganz als freier Schriftsteller. Von seinen Romanen hatten besonders „Und Bedel sprach“, „Im Horst des Roten Adlers“ und „Die Bajadere“ großen Erfolg.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

26. Juni.

* **Berlin.** Die deutschen Truppen in Ostafrika haben den Aufständischen in einem Gefecht am 11. Juni große Verluste beigebracht und sie zerstreut. Der Gesamtverlust der Rebellen betrug 36 Tote und 546 Gefangene. Auf deutscher Seite fielen 5 Kämpfer; 15 Verwundete wurden verwundet. Die Aufständischen werden verfolgt.

Wien. Kuffchen erregt ein Urteil, das ein aus Referatoffizieren gebildeter Ehrenrat gesprochen hat. Das Ehrengericht erklärte, daß Mitglieder der Antiduell-Liga, die ein Duell verweigern, dazu das Recht und die Pflicht haben. Es heißt in dem Urteil, diese Ablehnung der Genugtuung mit der Waffe begründe keinen Vorwurf des unehrenhaften Verhaltens.

Wien. Gestern nachmittags gingen schwere Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, über Steiermark, Ober- und Niederösterreich nieder. Der Schaden an den Kulturen ist groß. Mehrere Personen sind vom Blitz erschlagen.

Rom. Als gestern früh der 85jährige Kaplan des Hauses Doria zur Messe fuhr, fiel ein junger Mann auf das Trittbrett des Wagens und stieß dem Priester einen Dolch siebenmal in die Brust. Der Priester war sofort tot. Der Mörder ist ein bekannter Anarchist aus Mailand.

Petersburg. Die gestrige Sitzung der Reichsduma beschäftigte sich mit Maßnahmen gegen die Hungersnot. Die von der Opposition hart angegriffenen Minister verließen geschlossen den Saal.

Öffentlicher Wetterdienst für Sachsen.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 27. Juni: Wind: Starke westl. Winde. Niederschlag: Vieles Regen. Bewölkung: Meist trübe. Temperatur: Etwas kühl.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt das Teint, macht das weiße Hemde. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Teilm-Taschen-Parfüm, in Flaschen zu M. L. u. M. 2.50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Mensch, du hast wohl'n Schnuppen!

Zu den habe ich, aber noch viel mehr. Ich habe mich bei der gestrigen Loue ganz gehörig erkältet. Wie sind streamen gegangen und waren sehr erheit, als wir auf dem großen Jellen Station machten. Dort hat es aber jämmerlich gegogen und durch die starke Abkühlung habe ich mit einem derartigen Anarchi geköpft, daß ich die ganze Nacht darüber kein Auge zugem. — Aber freunden, hast du denn keine „gute echte Sedener“ bei dir? — Hier hast du von mir eine Schachtel, aber sofort gebraucht, bitte. Der Erfolg wird dich lehren, daß man Tausen nie ohne „gute echte Sedener“ machen soll. — Heberd zu 85 Pf. per Schachtel zu haben.

Berliner Produktendisse vom 25. Juni. Der heutige Getreidemarkt verhielt in sehr ruhiger abmildernder Haltung, der sich jedoch trotz des völlig lastlosen Verkehrs durch den Rückgang der namentlich für Zulieferungen geschebten Preise für beide Brotartikel als schwach dokumentierte. Weizen notierte per Juli um 1/2 R. niedriger als vorgef. per September unverändert. Von Hamburg kommen Weizenladungen nach hier, die offenbar zur Erfüllung von Zulieferungen bestimmt sind. Die Roggenpreise gaben vorn um 1/2 R. hinten um 1/2 R. nach. Später gingen die Preise für Weizen und Roggen noch weiter zurück. Die amerikanischen Weizen waren fest infolge der geringen Wochenverfügungen Argentinens und Japans und eines erwarteten Rückganges des Weizenexportes. Am diesigen Marke blieb dies ohne Einfluß, ebenso wie die feste Tendenz der Weizenmarktpreise. In Best sind die Preise für Weizen um 30, für Roggen um 12 Heller gestiegen. Futtermittel lagen am diesigen Marke matt. An Hafer sind in voriger Woche 42000 T. nach hier gelangt, und die Preise sind trotz der unerlässlichen Auslandsforderungen in den letzten Tagen um 4 bis 5 R. zurückgegangen. Ausländischer Weizen ist täglich billiger offeriert. Am Weizenhandel gaben beide Futtermittel um 1/2 R. nach. Hafer gab um 80 Pf. nach. Schaf für Weizenweizen leicht erholt, Zulieferungen 1/2 R. schwächer.

Vom Dresdner Schlachtviehmarkt. Am 25. Juni 1906 waren zum Verkauf aufgetrieben: 292 Ochsen, 120 Rinder u. Kühe, 177 Bullen, 288 Kälber, 909 Schafe und 1883 Schweine, zusammen 3649 Stk. Die Preise waren pro 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen 80-81 M., für Rinder und Kühe 63-72 M., für Bullen 63-74 M. für Kälber 70-81 M., für Schafe 75-82 M., für Schweine 60-69 M.

Vom Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Am 25. Juni 1906 fanden zum Verkauf 336 Rinder, 187 Kälber, 457 Schafe und 1465 Schweine. Ochsen kosteten 64-78 M., Kühe u. Rinder 58-78 M., Bullen 64-75 M., für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 34-49 M., Schafe 32-42 M., für 100 Pfd. Schlachtgewicht, Schweine 60 bis 65 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht bei 60-65 Pf. pro Stk.

Verloren wurde ein Regenschirm mit Dirschhorngriff und Futteral von Damischen nach Frankenberg. Abzugeben in Selbmanns Filiale, Haberberg 3. Gute Belohnung zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schlachtrafe Regenschirm gefund. Abzugeben Reichstr. 27.

2 Reisende für Frankenberg gesucht. Provision 20-30 Mark pro Woche. Zu melden bei **Emil Walther, Winklerstr. 48.**

Roller und Wickelmacher suchen **Schied & Sohn.**

Tüchtige Handarbeiter erhalten auf den Bauten in Niederwiesa und Plane bei 30 bis 32 Pf. Stundenlohn sofort Arbeit. **F. Lindner & Sohn in Adöba.**

Kölner Steppdeckenfabrik sucht tüchtige **Maschinenstepper** für dauernde, gut bezahlte Arbeit. Offert. unter W. L. 1871 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Köln.

Ein Kontormädchen wird gesucht **Wilhelm Graumann.**

Größeres Schulmädchen sofort gesucht **Wohnstraße 26, 1.**

Der in meinem Hause, Fabrikstraße Nr. 13, befindliche **Eckladen** nebst dazu gehöriger grosser Partierwohnung mit Zubehör ist per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Interessenten wollen sich melden bei **Louise Steyer, Wühlentstraße 4.**

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung in bester Geschäftslage ist sofort oder später zu vermieten. Näheres **Immer Freiberger Straße 68.**

Zu vermieten ist die I. Etage im Hause Körnerstrasse 19. Näheres bei **Julius Ullia, Kartonnagenfabrik ebendortselbst, partier.**

Eine Halb-Etage per 1. Oktbr. zu verm. **Winklerstr. 46.**

Halbotago, größeres und kleineres Wohnzimmer, Schlafzimmern, Küche, Borsaal und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Winklerstraße 31, p.**

Per 1. Oktober sind in den zwei neuverh. Wohnh. a. d. „Hohe Strasse“ **Familien-Wohnungen** im Preise von 126-210 Mark zu vermieten. Gas, Wasser und Elektrisch-Einrichtung vorhanden. Interess. können diesbezüg. Zeichnungen einsehen. Alles Nähere bei **Gust. Theodor Palster, Margaretenstr. 17.**

Kleine Stube mit Kammer zu vermieten **Gartenstraße 45.**

2 große Stuben, Küche u. Borsaal nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten **Chemnitz-Silberstraße, Ludwig Richterstr. 7.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafzimmern u. Küche nebst Zubehör, am 1. Juli mittelfrei **Schiffstraße 14.**

Eine kleine Wohnung (Stube, Schlafzimmern u. Küche) zu verm. Auch ist dabei ein **Zweiad** billig zu verkaufen. **Reichstraße 32.**

Restaurant Bergkeller.
 Heute, Mittwoch:
Schlachtfest.
 Von abends 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst u. Bratwurst.
 Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
 Julius Hartwig.

Schulfest-Kleiderstoffe,
 Musseline in allen Preislagen,
 Satin, Crêpe, Cretonné u. Blaudruck,
 empfiehlt in grosser Auswahl
C. G. Eichler Nachf.,
 Markt 13.

Kleiderspitzen und Einfäße, Schärpen, seidene Bänder
 und weisse Handschuhe empfiehlt billig
 Rabatmarken! **Theodor Herrmann, Neugasse 5.** Rabatmarken!

Burfs Patentmatrize
 wird bei mir in eigener Werkstatt zu verschiedenen Preisen angefertigt und halbe davon stets großes Lager.
 Warenhaus von **Ed. Burkhardt.**

Briefpapier in Kassetten
 zu haben in der
Schulbuchhandlung im Kaufhaus.

Nigrin
 giebt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Frühstücks-Papier
 in Rollen und Bogen
 empfiehlt die
Papierhandlung G. G. Högberg,
 Markt Nr. 1.

Für Sommer
 empfehle ich mein großes Lager in:
 Lüfternetze, Joppen, Dreilohren,
 blauer Schloffer-Anzüge, Wasch-
 Knabenanzügen, Mützen,
 Frauen-Jacken und Blusen, Rattun-
 Kinderkleidern, Semden,
 Segelrucksäcken u. v. m.
 Preise billigt bei
Eduard Burkhardt, Warenhaus.

Wasche mit

Luhns
 Giebt schönste Wasche
 Hurecht MIT ROTBAND

Futterverkauf.
 Die Gradnutzung im Schiefergatten,
 in der Schiefergatten, Kronenstich
 bei Trebersdorf und an den Stammequid-
 wegen, -Gräben und -Rinnen wird par-
 zellenweise abgegeben.
 Gebote hierauf werden in der Kammer-
 guls-Expedition zu Sachsenburg ange-
 nommen.

Eine 1/2 Geige,
 sehr gut im Ton, billig zu verkaufen
Baderberg Nr. 4.

Kachelofen mit eisernem
 Unterloch zu
 kaufen gefacht **Wassergasse 9, 11.**

5 Jacquardmaschinen-Vorrichtungen
 — 30 Gang hoch, wie neu — sind für
 den 4ten Teil des Anschaffungswertes,
 a Vorrichtung 25 Mark, zu verkaufen bei
Carl Fuchs, Glaschau 1. Sa.,
 Leipziger Straße 11.

Restaurant Tyrol.
 Heute, Mittwoch.
Damen-Kaffee.
 Ergedenst ladet ein
Hugo Türcke.

Gasthof 3 Rosen, Dittersbach.
 Heute, Mittwoch, Damen-Kaffee,
 7. Kirchlichen, abends gebasteten
 Schinken mit Kartoffelsalat.

Chorverein.
 Donnerstag 8 Uhr Café Humboldt.

**Schulfest-
 Schärpen
 seidene Bänder
 Kränzchen**
 Knaben-Krägen u. Lawalliers
 empfiehlt
 Putz- und Modewaren-Geschäft
 von **Lina Schirmer,**
 Ecke Reichs- und Altm. Str.

Leipziger Neuzeit Nachrichten.
 Abonnements-Annahme für das neue
 Quartal (3.60), auch für einzelne Mo-
 nate (1.20) in der **Buchhandlung von**
G. G. Högberg. Die jetzigen Tages-
 nummern sind trüb von 1/9 Uhr an zu
 haben. — Einzelne Nummern werden à
 10 Pf. von jetzt an täglich abgegeben,
 soweit der jeweilige Vorrat ausreicht.

Kleiderspitzen, Spitzenstoff
 in weiß und crème empfiehlt billig
Emma Koppehel, Reichsstraße 20.

**Fahrräder, Diamant und
 Brennbrenn,**
 Alleinvertretung für Frankenberg u. Umgeg.,
Mähmaschinen bester Systeme.
Clemens Dippmann, Mühlenstraße 8.
 (Reparaturen wie bekannt.)

Gräflicher Park Lichtenwalde.
 Heute, Mittwoch, nachm. von 1/4 Uhr an:
KONZERT der Kapelle des Kgl. Sächs. Infant.-Reg. No. 104,
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Aschahr.**
 Entree 30 Pf. Ergedenst **Frans Rieger.**

„Haus Flechsig“, Braunsdorf.
 Halte werten Konzertbesuchern meinen
 Garten und **Veranden** bestens empfohlen. **Selbstgebackene Kekskekulchen.**

„Amtshof“ Hainichen.
 Zum **Parkfest** empfehle den geehrten Besuchern meinen herrlichen
 Garten und prächtigen **Ballsaal** zur gefl. Benützung.
 — Spelsen und Getränke in bekannter Güte. —
 Es ladet freundlichst ein **Arthur Walther.**
Parkfest-Sonntag öffentliche Ballmusik.

Gasthof Sachsenburg.
Verlässige Anzeige.
 Nächsten Sonntag und Montag findet
grosses Vogelschiessen
 statt. Ergedenst **W. Kallio.**

Albertzweigverein
 In **Freiberg** findet am **1. Juli** dieses Jahres im **Garten**
 des **„Zivoli“** daselbst, **Schützenstraße**, ein **Sommerfest** des dortigen
 Albertzweigvereins statt.
 Unsere Mitglieder sind dazu freundlichst eingeladen.
 Frankenberg, den 25. Juni 1906.
Der Albertzweigverein,
Hesa Schreiber, Vorsitzende.

Konfirmanden-Spar- und Ausstattungs-Verein.
Generalversammlung
 Montag, den **2. Juli 1906**, abends 1/9 Uhr im **Wettermeyerhause.**
Tagesordnung:
 1. Ablegung und Nichtigprechung der Rechnungen.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3. Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.
Ernst Lange, Vors.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 Marke **Schwan**
 ist das beste.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Viel und Kappler Pöflinge
 empfiehlt frisch Bernh. Vogelsang.

ff. gute Speisekartoffeln
ff. Malta-Kartoffeln
ff. italien. Kartoffeln
ff. Mäuschen
 sowie heute frisch
ff. marinierte Heringe
 empfiehlt **Reinh. Sanitsch.**

Neue saure Gurken,
Neue Kartoffeln (blau und weisse)
Neue Bismarckheringe
 empfiehlt **Emil Hirth,**
 Ecke Gnaul- u. Margaretenstraße.

Junge Kohlrabis u. Salatpflanzen
 (Raitkorn und Eisenkopf), sowie
Kad eschen, Rettige (Wünder Bier)
 empf. **Max Grünert, Dammplatz.**

Alle Tage frischgeplündete Erdbeeren
 bei **Wilh. Zschunke,**
 Chemnitzer Straße 19.

Täglich frische Erdbeeren,
 große Früchte.
Rothe, Hainichen Straße.

Russisch Brot
 feinstes Tegebäck
 à Pfd. 120 Pf. — Bruch 100 Pf.
Rich. Selbmann, Baderberg 3.

Schnittblumen
 empf. **Max Grünert, Dammplatz.**

Musterbücher
 in vorzüglicher Ausführung halte stets
 auf Lager. **Robert Hans.**

Blühend
 schönes, jugendliches Mädchen, ein
 zartes, reines Gesicht und weissen,
 sammetweichen Teint erzeugt
Bergmanns Lilienmilch-Seife,
 à St. 50 Pf. bei **Eduard Körner** und
Rudolf Gert.

Ginmachegläser
 in verschiedenen Sorten und Größen
 empfiehlt billigst
Rich. Krause, Glas- u. Porzellanbldg.

Bruno Hübler,
 Putz- und Modewarenlager,
Ecke Schloß- u. Humboldtstr. 36,
 erlaubt sich, sein gut sortiertes Lager
 aufs angelegentlichste zu empfehlen:
Schärpen in großer Auswahl.
Bänder in allen Farben u. Lual.
Blumen für Hut und Ball.
Handschuhe für Damen u. Herren.
Strümpfe in den neuesten Mustern.
Unterröcken von 45 $\frac{1}{2}$ bis 85 $\frac{1}{2}$.
Korsetts in allen Weiten.
Redergürtel in allen Farben.
Haarletten, reizende Sachen.
Hosenträger f. Herren u. Knaben.
Schürzen in weiß und bunt.
Kragen, Stulpen, Chemisettes
Triothembden u. -hosen
 in allen Größen.
Soden für Herren in groß. Auswahl.
Schwiger in allen Größen.
Seid. Kopfschals, sehr preisw.
Krawatten, vielfache Auswahl.
Spitzen, Einfäße, Besätze zc.
Striadwolle, Häfelgarne zc.
Damen- u. Sporthüte,
 neueste Fasson.
Trauerhüte, große Anst., u. a. m.
Getragene Hüte werden bill.
 modernisiert.

Echt vieler Speckpöflinge
 empfiehlt frisch
Otto Seltner.

Stets frische feinste Butter.
Schmidts Butterhandlung,
 Altenhainer Straße 49.

Neue Malta-Kartoffeln,
Neue italienische Kartoffeln,
Neue blaue Magdeb. Kartoffeln
 empfing **Bernh. Vogelsang.**

Feinste Holsteiner Tafelbutter
 empfiehlt frische Sendung
Otto Seltner.

Heute, Mittwoch,
 früh von 8 Uhr an **Wellfleisch**, mittags
frische Würst u. Bratwurst empfiehlt
Emil Schmidt,
 Reichsstraße 24.

Prima Mastochsenfleisch
 sowie **frische Flecke** empfiehlt
Wolff Junghans, Wühlstr.

Frische Flecke
 empfiehlt **Max Wähle.**

Neue Malta-Kartoffeln,
Neue italienische Kartoffeln,
Neue blaue Magdeb. Kartoffeln
 empfing **Bernh. Vogelsang.**

Feinste Holsteiner Tafelbutter
 empfiehlt frische Sendung
Otto Seltner.

Für die überaus herzliche und sangesbrüderliche Aufnahme
 seitens des geehrten Gesangvereins **„Sängerhain“** bei unserem
 Hiersein den **besten Dank.**
Frankenberg, den 25. Juni 1906.
Der Sängerkreis des K. S. Mil.-Ver. I
Meerane.

Dank.
 Nach dem Begräbnis meiner guten Frau, unserer treusorgenden, guten
 Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Rahel Christiane Kröpsky, geb. Perlich,
 drängt es mich, Leben verkräften von nah und fern, Freunden, Nachbarn
 und Mitwohnern des Hauses, die Sie uns so viel ehrende Beweise liebe-
 voller Teilnahme durch Blumenschmuck und zahlreiches Gedeit zur ewigen
 Ruhestätte bekundet haben, allen zur hierdurch herzlichst zu danken.
Frankenberg, den 26. Juni 1906.
 Der trauernde Gatte:
Karl Heinrich Kröpsky
 nebst Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.

Für die überreichen Beweise der Liebe und innigen Teil-
 nahme beim Hinscheiden meiner toren Gattin und unserer
 guten Mutter,
Frau Anna Straube, geb. Pallaske,
 sprechen wir Allen hierdurch unseren warm empfundenen Dank aus,
Mittweida i. Sa., am 26. Juni 1906.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Straube,
Willy Straube,
Liddy Straube.

Nr 14
 S
 Amts
 Ertheilt an
 Preis vier
 Einzelein
 Bekundung
 stellen, so
 angenom
 eruchen wir
 zeitig als
 während Klein
 können wir e
 Es fin
 1. der 2.
 2. das 2.
 3. das 3.
 4. die 2.
 5. die 2.
 6. das 2.
 7. das 2.
 8. die 2.
 Der Wer
 Es gab
 deren Gesche
 schaft. Und
 nisse einen de
 der III. Selb
 einen schwer
 mußte. Troz
 ein, eine mö
 Fürst Hohenlo
 war, als Rich
 heit in den B
 Bölow verfo
 gurgelt des of
 wollenste Re
 erst möglich
 fachen Zusam
 namentlich be
 lichtetes Band
 sich ein so
 Romanen her
 vätern jahrel
 Aber man
 vom Algecinat
 öffnete allen
 schaft mit W
 nicht das Ber
 hat der Borg
 dies in Deutl
 Schönmacht
 doch der Krie
 schen Kameer
 tigen innoen.
 Fäßen“ herab
 Geftentlich
 sich von Ruf
 Algecinat mo
 neuen russisch
 der Rema do
 hartnäckig von
 Wilhelm noch
 lich weil man
 betonen will.
 auf unsere
 russischerseits
 und feruen, a
 an Intimität
 niemand gefä
 Am meist
 verbündeten
 auf Rußland
 lichen Dzejich
 gelassen haben
 löst, auf G
 Seine unange
 zu Abtrigen,
 daß man R
 Indistktionen
 treten eines
 den Beweis
 einen Ton an
 lands. Gsch
 lands noch ni
 die Herren a
 gleichberechtigt
 Ebenso m
 um die Freun
 schlag der S